

geschädigt, denn die kleinbürgerlichen Kräfte spüren es, wenn eine Kluft zwischen den Beschlüssen unserer Partei und dem Handeln bestimmter Genossen besteht. Damit würden wir doch nicht dazu beitragen, die führende Rolle der Arbeiterklasse und unserer Partei zu verstärken. Außerdem ist das Sektierertum Wasser auf die Mühlen reaktionärer und spekulativer Kräfte in den anderen Parteien, die unsere Partei zu diffamieren versuchen. Gleichzeitig schwächt es die Positionen der fortschrittlichen, aktiven Menschen in diesen Parteien, die dadurch in die Defensive gedrängt werden, und wirkt sich also in jeder Weise negativ auf unsere Entwicklung aus.

Es ergibt sich die Frage, wie das Verhältnis zu den anderen Parteien verbessert werden kann. Vor allem kommt es darauf an, die Arbeit mit den Mittelschichten und den anderen Parteien zu einem festen Bestandteil der politischen Massenarbeit der leitenden Parteiorgane zu machen. Um das zu erreichen, organisierten zum Beispiel die Genossen der Kreisleitung Quedlinburg seminaristische Beratungen für die Leitungsmitglieder der Ortsparteiorganisationen und die politischen Mitarbeiter des Apparats der Kreisleitung. In diesen Seminaren wurden die Grundsätze unserer Bündnispolitik behandelt und falsche Auffassungen widerlegt. So setzten sich die Genossen mit folgender Meinung eines Instrukteurs der Kreisleitung auseinander: „Unsere Partei hat allen Schichten eine Perspektive gegeben, und wir sind als Partei auch stark genug, mit diesen Schichten zu arbeiten. Wir brauchen keine anderen Parteien.“ An Hand von Beispielen wurde dieser Genosse davon überzeugt, daß die Tätigkeit der Ausschüsse der Nationalen Front zum Beispiel bei der Durchführung des Nationalen Aufbauwerkes, in der Ausschöpfung örtlicher Reserven, der Planerfüllung in der Landwirtschaft und der politischen Aufklärung weitaus erfolgreicher ist, wenn die anderen Blockparteien stärker mit in die politische Verantwortung einbezogen und damit breitere Schichten der Bevölkerung für die Mitarbeit gewonnen werden. Des weiteren wurde in diesen Seminaren darüber Klarheit geschaffen, welchen Inhalt die gemeinsame Arbeit der Blockparteien haben soll. Dabei kamen die Genossen zu der richtigen Auffassung, die Hauptaufgabe der jeweiligen Parteileitungen müsse darin bestehen, den Funktionären der anderen Blockparteien die Grundfragen unserer Politik an Hand der täglichen Praxis geduldig zu erläutern. Es ist für diese Menschen nicht immer leicht, die feindliche Propaganda zu durchschauen und ihr wirkungsvoll zu begegnen. Darum müssen wir ihnen ständig helfen. Diese Hilfe soll den Charakter freundschaftlicher Beratungen und Diskussionen tragen. Sie darf nicht im Sinne von Schulmeisteri oder gar Bevormundung aufgefaßt werden. Dabei sollten unsere Genossen die Erfahrungen, die sie selbst in der ständigen politischen Arbeit mit den Massen sammeln, den Funktionären der anderen Parteien übermitteln und ihnen helfen, sowohl die richtigen Argumente als auch die Methoden zu finden, die eine stärkere Einbeziehung ihrer Mitglieder und der ihnen nahestehenden Bevölkerungskreise in das gesellschaftliche Leben ermöglichen.

Es gibt viele Möglichkeiten für eine kameradschaftliche und freundschaftliche Zusammenarbeit

Die Verwirklichung der Bündnispolitik unserer Partei mit den Mittelschichten und die Zusammenarbeit mit den anderen demokratischen Parteien erfolgt in vielfältiger Weise. In der Hauptsache vollzieht sie sich in den Ausschüssen der Nationalen Front des demokratischen Deutschland und in den